Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1910)
Heft: 7-8

Artikel: Der Krieg und die Massen
Autor: Lennhoff, Eugen
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-801709

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XVII. Jahrgang. — 1910. Nr. 7/8. Bern, 20. April.

Der Friede.

Offizielles Vereins-Organ des Schweizerischen Friedensvereins.

Sprechsaal der Friedensfreunde des In- und Auslandes

enthaltend das

Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Abonnementspreis per Jahr: In der Schweiz Fr. 2. — (für Mitglieder und Nichtmitglieder); im Weltpostverein portofrei Fr. 3. 60. Einzelne Exemplare à 10 Cts.
Inserate per einspaltige Petitzeile 15 Cts., für Jahresaufträge nach Uebereinkunft. — Das Blatt erscheint am 20. jeden Monats in einer Doppelnummer von 6—8 Seiten.
Redaktion: Für das Zentralkomitee des Schweizerischen Friedensvereins, R. Geering-Christ, „Im Wiesengrund", Bottmingermühle bei Basel.
Einsendungen sind an letztere Adresse zu richten.

Annoncen nehmen die Haller'sche Buchdruckerei in Bern, sowie sämtliche Annoncenbureaux entgegen.

Inhalt: Motto. — Zentralkomitee des Schweizerischen Friedensvereins. — Der Krieg und die Massen. — Rückblick auf das erste Dezennium des Bestandes der Sektion Luzern. — Zur Frage der schweizerischen Neutralität. — Vortrag über Bertha von Suttner. — Schweizerischer Friedensverein.

Motto.

Mordgesellen seid ihr alle, die ihr die Menschheit um ihr herrlichstes Gut, den Frieden, betrügt! Heuchler seid ihr, die ihr euch anmasst, Gericht zu halten über den, der im einzelnen Falle übt, was ihr die Nationen lehrt: zu morden! *C. A. Loosli,* „Bümpliz und die Welt".

Zentralkomitee des Schweiz. Friedensvereins.

Verehrte und liebe Gesinnungsfreunde!

Die **Delegiertenversammlung des Schweizerischen Friedensvereins findet Sonntag den 1. Mai,** vormittags 10½ Uhr, im **Rathaus am Kornmarkt in Luzern** statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Präsidenten.
2. Bericht des Kassiers und der Revisoren.
3. Schlussabstimmung über die revidierten Statuten.
4. Wahl des Zentralkomitees und der Revisoren.
5. Festsetzung des Beitrages an das internationale Friedensbureau.
6. Bezeichnung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung.
7. Referat des Herrn Staatsrat *Quartier la Tente:* Schule und Friedensbewegung.
8. Vorschläge der Herren Dr. *Monnier* und Pfarrer *Thomann* betr. Propaganda bei der Geistlichkeit.
9. Vorschläge des Herrn *Geering-Christ* betr. die Organisation der Weltpetition von Fräulein Anna *Eckstein* für die Schweiz.
10. Anträge der Sektionen.

Um 1½ Uhr findet im *Hotel Viktoria* an der Pilatusstrasse ein *gemeinsames Mittagessen* statt.

Die Teilnehmer an der Delegiertenversammlung und am Bankett sind eingeladen, sich bis *spätestens Samstag den 30. April* bei Herrn *Dr. Bucher-Heller* anzumelden.

Das *Zentralkomitee* hat *Samstag den 30. April,* abend 9 Uhr, eine Sitzung im *Hotel Wildenmann* in *Luzern.*

Verehrte und liebe Gesinnungsfreunde!

Wir erwarten, dass die Delegierten des Schweizerischen Friedensvereins recht zahlreich in Luzern sich zur Jahresversammlung einfinden werden, da die zu behandelnden Traktanden ein reges Interesse der Sektionen verdienen und weil die Sektion Luzern die Delegierten zu sich eingeladen hat, da sie mit ihnen die Feier ihres zehnjährigen Bestandes begehen möchte. Wir dürfen Sie, verehrte Kollegen, eines recht herzlichen Empfanges von seiten der Luzerner Gesinnungsgenossen versichern, die Ihnen gerne bei diesem Anlasse den Beweis erbringen möchten, dass sie nach wie vor mit der gleichen Begeisterung für unser gemeinsames Ziel zu arbeiten gedenken, d. h. die Oeffentlichkeit bekannt zu machen mit den Fortschritten der Friedensbewegung, die zu einer internationalen Rechtsordnung, zum Ausbau des Völkerrechts führen müssen. Mögen die Zweifel und Bedenken dieser Entwicklung auch heutzutage noch so gross sein, die Zeit wird sie alle überwinden!

Wir entbieten Ihnen zur Tagung an den frühlingsgeschmückten Gestaden des Vierwaldstättersees herzlichen Willkommensgruss!

Luzern, den 20. April 1910.

Namens des Zentralkomitees des Schweizerischen Friedensvereins,

Der Präsident:
Dr. Bucher-Heller.

Der Sekretär:
W. Labhardt.

——o——

Der Krieg und die Massen.

Von *Eugen Lennhoff,* Zürich.

Die Psychologie ist schon längst aus dem Stadium der Beschäftigung mit dem Seelenleben des einzelnen Individuums herausgetreten. Auch die Massenseele unterzieht sie heute einer Würdigung. Denn die Massen bilden in unserer Zeit eine Erscheinung, deren Verständnis von grösster Bedeutsamkeit ist, und sie spielen im Völkerleben, wenn sie organisiert auftreten, eine äusserst wichtige Rolle. Zu allen Zeiten waren sie ja auf die Gestaltung des staatlichen Lebens von grossem Einfluss, aber heutzutage ist derselbe gewaltig gewachsen. Es ist, wie Gustave Le Bon in seiner „Psychologie der Massen" schreibt: „Die an die Stelle der bewussten Aktivität der Individuen tretende unbewusste Massenwirksamkeit bildet ein wesentliches Kennzeichen der Gegenwart." Und an einer andern Stelle heisst es: „Das Zeitalter,

in das wir eintreten, wird in Wahrheit die Aera der Massen sein."

Das gibt zu denken, und für die Friedensbewegung gilt es, Schlüsse aus dieser These zu ziehen. Was galten vor wenigen Dezennien noch die Ansichten der Massen? Und wie steht es heute? Kühn erheben die Massen ihr Haupt, und wehe der Regierung, die nicht auf die Regungen der Massenseele hört, die, sie missachtend, ihre eigenen Wege geht. Eine kurze Spanne lang mag das gehen, aber auf die Dauer sind einzelne der Massenseele nicht gewachsen. Kampfstimmung beherrscht die Massen. Ein dumpfes Grollen, das zum mächtigen Donnerhall werden kann, durchzittert die Luft. Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung ist die Losung. Hören wir Le Bon: „Die Massen sind für das Räsonieren wenig, desto mehr aber für das Handeln geeignet. Durch ihre Organisation ist ihre Kraft ins Ungeheure gestiegen. Die Dogmen, die wir auftauchen sehen, werden bald die Macht der alten Dogmen besitzen, d. h. die tyrannische und herrische Kraft, welche sich aller Diskussion entzieht. Das göttliche Recht der Massen wird das göttliche Recht der Könige ersetzen."

Die Massen wachsen unaufhaltsam. Das ist für uns von grosser Bedeutung. Denn es muss einmal gesagt sein: Auch für die Frage von Krieg und Frieden sind die Massen massgebend! Nicht ein Häuflein idealistischer Friedensfreunde vermögen ihrer herrlichen Idee zum Durchbruche zu verhelfen, dazu bedarf es des ehernen Trittes von Massenbataillonen.

Sind nun die Massen für den Krieg eingenommen? Wir glauben, diese Frage verneinen zu dürfen. Was in den Massen schlummert, ist lediglich der künstlich gezüchtete, durch Tradition geheiligte Glaube an die Unmöglichkeit eines dauernden Friedens. Die Massen stehen unter der Suggestion, dass die Welt gar nicht ohne Krieg auskommen kann, und da Suggestion bei ihnen eben alles ist, war es für die Friedensidee bisher so schwer, Eingang in die weitesten Schichten zu finden. Und doch muss dies möglich sein, schon auf Grund der Tatsachen der Massenpsychologie. Sehr viel kommt dabei auf die Idee der Massen und die darauf einwirkenden Faktoren an. Zu den Fundamentalideen gehört noch der oben erwähnte Glaube an die Notwendigkeit der Kriege. Wir erleben aber in unsern Tagen immer und immer wieder das Schauspiel, dass andere Grundideen, die noch unsern Vätern als unerschütterlich galten, ins Wanken geraten. Neue Ideen kommen auf, oft mit bahnbrechendem Erfolg, oft ohne solchen. Welches Los ist nun hier der Friedensbewegung beschieden? Auch ihre Ideen müssen den Massen suggeriert werden! Auch die Pazifisten müssen, wenn sie Erfolg haben wollen, aus dem jetzigen Stande des Appells an die Seele des Einzelindividuums heraustreten und zu Eroberern der Massenseele werden! Nach Le Bon können neue Ideen nur zur Herrschaft gelangen, wenn sie eine ganz bestimmte und einfache Gestalt annehmen. Sie müssen sich als Bilder darstellen — in dieser Form sind sie den Massen zugänglich. Es kommt viel auf die Beherrschung der Phantasie der Massen an, diese bildet eine Basis des Erfolges. Wenn einmal eine Idee in der Massenseele wurzelt, dann ist die ihr innewohnende Macht unwiderstehlich. Und deshalb muss die Friedensbewegung zur Massenbewegung werden. Der jetzige Glaube an die Unausrottbarkeit des Krieges kann erschüttert werden, denn die „Vernunftgründe", die von einzelnen noch immer für den Krieg ins Treffen geführt werden, verfangen bei den Massen nicht. Die Massen sind friedliebend, und darauf kann aufgebaut werden.

Stark können dabei die verschiedenen Faktoren, welche die Anschauungen der Massen bestimmen, ins Gewicht fallen. Was die Massenseele in bedeutender Weise leitet, ist die Tradition. Die überkommenen Ideen finden in den Massen starke Bewahrer. So ist es auch mit der Kriegsidee. Sie ist noch Herrscherin, aber auch sie kann gestürzt werden. Nicht revolutionär, sondern nur allmählich kann das geschehen.

Wie ist nun auf die Massenseele einzuwirken? Da kommt vor allem die Macht des Wortes in Betracht, dann aber auch die Zaubergewalt von Formeln. Le Bon urteilt hierüber: „Mit den Knochen von Menschen, die das Opfer der Macht der Wörter und Formeln waren, könnte man eine viel höhere Pyramide als die des Cheops aufbauen."

Welche Stürme hat nicht schon das Wort „Freiheit" in der Massenseele hervorgerufen. Mit magischer Gewalt hat es Abertausende vorwärts getrieben. Und mit andern Schlagworten ist es genau so. Kommen nicht auch die Gegner der Friedensfreunde immer von neuem mit abgedroschenen Worten und Formeln, die aber niemals ihre Wirkung verfehlen? Die Wörter und Formeln rufen in den Seelen Bilder hervor, oft wecken sie auch nur einen Schall, aber sie erreichen immer ihren Zweck. Was oft Vernunft, Logik nicht fertigbringt, das kann durch ein einziges Wort geschehen.

Das sollten sich die Pazifisten merken. Es ist unnütz, sich immer mit ein paar einzelnen herumzuschlagen, die sich schliesslich doch nicht belehren lassen. In die Massen heisst es dringen und sie zu begeistern. Das Wort „Friede" muss immer und immer wieder ertönen; es muss aufhören, ein verwaschener, wässeriger Ausdruck zu sein und ein Schlagwort werden, das zündend einschlägt, wenn es ertönt, und das, wenn es aus dem Munde von Massen immer wieder ertönt, den Regierenden in die Ohren gellt und sie zum Bewusstsein ihrer Verantwortung bringt. Und auch das Wort „Krieg" muss einmal ins rechte Licht gerückt werden. Es muss zu einem Wort werden, das nicht mehr jeder chauvinistische oder hurrapatriotische Hetzer in den Mund nehmen darf. Was nützt es sonst, wenn jährlich am Weihnachtsfest aus Tausenden von Kehlen die Weise ertönt „Friede auf Erden", wenn man sieht, wie im nächsten Augenblick gejubelt wird, wenn irgend ein Redner oder eine Zeitung gegen den „Erbfeind" loszieht? Das muss aufhören. Wenn die Massen den Krieg nicht mehr wollen, dann werden die Hetzer verstummen und die diplomatischen Verwicklungen sicherlich auch eingeschränkt werden. Dann ist die Bahn frei für die Schiedsgerichtsidee.

Das zu bewirken, liegt in der Hand der Friedensfreunde, wenn sie in dieser Frage zu den Führern der Masse werden. Aber dann dürfen sie nicht mit Lauheit vorgehen, ängstlich bedacht, nirgends anzustossen, denn dann verfallen sie dem Fluche der Lächerlichkeit, und das ist gleichbedeutend mit völliger Niederlage der Idee. Wenn Mensch sein die Bedeutung von Kämpfer sein hat, dann trifft dies erst recht zu für die Verfechter einer grossen Idee. Was die Sozialisten, was die Frauenrechtlerinnen können, das muss dem Friedensfreund auch keine Unmöglichkeit sein.

Ist es so schwer, auf dem Gebiete der Friedensfrage zu Führern der Masse zu werden? Nein! Es braucht nur Männer des Handelns. Die Stärke des Glaubens an einen endlichen Frieden muss ihren Worten suggestive Macht verleihen, denn die Menge ist gar schnell gefangen, wenn man mit starkem, imponierendem Willen auftritt. Der Glaube an die Idee muss in den Massen erzeugt werden.

Wenn es im Evangelium heisst, dass der Glaube Berge versetzen kann, so ist damit ja nicht nur etwa der religiöse Glaube gemeint, sondern der Glaube an eine Idee überhaupt. Was nötig ist, das ist auch ein starker Optimismus und ein stetiger Wille. Immer und immer wieder muss den Massen der Kampf gegen die Kriegsidee gepredigt werden, und das wird endlich ansteckend wirken. Wenn dann die Idee einmal populär geworden ist, dann ist auf einen Sieg zu rechnen. Die Friedensidee muss schliesslich auch ein Prestige erlangen, das ihr neue Kraft verleiht.....

Auf die Massen kommt es an! Ohne sie zu gewinnen, können die Friedensfreunde nicht daran denken, ihr Ziel zu erreichen. In Gemeinschaft mit ihnen wird das Werk zu einem guten Ende geführt werden können. Deshalb sei der Versuch gewagt!

——o——

Rückblick auf das erste Dezennium des Bestandes der Sektion Luzern.

Bericht an die Generalversammlung vom 31. März 1910.

Da heute ein Dezennium verflossen ist seit der Gründung der Sektion Luzern des Schweizerischen Friedensvereins, so ist es vielleicht am Platze, einen kurzen Rückblick auf diese Zeit zu werfen.

Am 9. September 1900 tagten die Delegierten des Schweizerischen Friedensvereins unter dem Vorsitz der Sektion Bern bei uns in Luzern. An dieser Versammlung nahmen die Herren Kaufmann Lang, Kunstmaler Emmenegger und Forstinspektor Burri teil, und diese gab dem Wunsche Ausdruck, es möchte sich zum Zwecke der Gründung einer Luzerner Sektion ein provisorisches Komitee bilden. Es wurde folgenden Herren der Eintritt in dieses Komitee nahegelegt: Regierungsrat Düring, Regierungsrat Schmid, Stadtpräsident Heller, Stadtrat Ducloux, Gerichtspräsident Schürmann, Rektor Egli, Oskar Hauser, Forstinspektor Burri, Kunstmaler Emmenegger, Lang, Kaufmann, und Dr. Franz Bucher-Heller.

Am 3. November hielt das provisorische Komitee eine konstituierende Sitzung, zog einen Statutenentwurf in Beratung und beschloss, Herrn Regierungsrat Düring zu begrüssen, den Vorsitz in der zu gründenden Sektion zu übernehmen. Die Gründungsversammlung fand am 21. November statt und war von 28 Personen, darunter 6 Damen, besucht. Herr Feldhaus aus Basel hielt ein Referat, und daran knüpfte sich die Konstituierung des Vereins, dem sofort 40 Personen beitraten. Herr Regierungsrat Düring hatte aus Gesundheitsrücksichten den Vorsitz abgelehnt, so auch Rektor Egli, der Herrn Dr. Bucher-Heller vorschlug, der eine Wahl akzeptierte. In den Vorstand wurden ferner gewählt die Herren Regierungsrat Düring, Rektor Egli, Josef Lang, Forstinspektor Burri, J. Schmid, Journalist, Emil Frey, Kunstmaler Emmenegger, Frau Roth-Näf und Frau Dr. Brandstetter-Roos. Von diesen haben die letzten Jahre ihren Rücktritt erklärt: die Herren Egli, Burri und Schmid, und durch den Tod haben wir leider Herrn Frey verloren, der ein sehr rühriges Vorstandsmitglied gewesen und uns als Aktuar treue Dienste geleistet hat.

Im Verlaufe der Jahre wurde dann der Vorstand, der von seinem statutarischen Ergänzungsrechte Gebrauch machte, erweitert, und heute sind es folgende Vorstandsmitglieder: die Herren Dr. Bucher-Heller, Präsident; Dr. Franz Heinemann, Vizepräsident; Josef Lang, Kassier; Labhardt, protokollierender Sekretär; Fräulein Schnyder, korrespondierende Sekretärin; Regierungsrat Düring, Kunstmaler Emmenegger, Kassier Illi, M. Schumacher, alt Präsident Schürmann, Direktor Zimmermann, Frau Roth-Näf und Frau Dr. Brandstetter-Roos.

Der Verein wuchs im ersten Jahre auf 160 Mitglieder an. Sein Mitgliederbestand ist heute 410; die Mitglieder sind nicht nur in der Stadt, sondern auch die grössern Ortschaften im Kanton weisen solche auf. Herr R. Feldhaus, der zwei Winter hindurch auf der Landschaft Vorträge hielt, hat jeweilen dem Verein neue Mitglieder zugeführt; nur hält es schwer, diese dem Verein dauernd zu erhalten, weil wir ihnen ja relativ wenig bieten können, und es wäre auch nicht zweckmässig, jeden Winter wieder Vorträge in den gleichen Ortschaften abhalten zu lassen.

Der Verein suchte nun im Laufe der Jahre durch Abhaltung von Vorträgen für seine Ideen Propaganda zu machen, und es wurden in der Regel in der Stadt jedes Jahr wenigstens zwei Vorträge gehalten. Um das Publikum nicht immer mit dem gleichen Thema zu ermüden, wurden auch Referate über solche Themata abgehalten, die mit der Friedensbewegung nur in entfernter Beziehung Berührungspunkte hatten. Ein gern gesehener Conférencier war Herr Dr. Wilhelm Förster, damals Privatdozent in Zürich, der eigentlich durch den Friedensverein in Luzern eingeführt wurde. So sprach er über den Zwiespalt zwischen Gewalt und Gewissen in der modernen Kultur, Moralunterricht in der Schule und über verschiedene Fragen ethischer Natur.

Vorträge wurden ferner gehalten von den Herren Fried aus Wien, Walkotte, Katscher, Direktor Zimmermann, Prof. Dr. Vetter, Bern, und G. Schmid, St. Gallen, Dr. Nippold, Dr. Heinemann, G. Maier und Dr. Bucher-Heller. Im Berichtsjahre sprach Fräulein Anna Eckstein über ihre Weltpetition an die dritte Haager Friedenskonferenz.

Auf der Landschaft wurden zum Teil vor grossem Auditorium von Herrn Feldhaus Vorträge mit Lichtbildern aus dem russisch-japanischen Kriege gehalten, so in Kriens, Malters, Ettiswil Sursee, Triengen, Reiden, Willisau, Hochdorf und Weggis.

Es würde mich zu weit führen, wenn ich alle Arbeiten des Vorstandes, die der Propaganda des Friedensgedankens im Kanton Luzern gelten, erwähnen wollte. Es ist eine kontinuierliche Arbeit an der Oeffentlichkeit und im stillen, dabei sind auch Imponderabilien, die nicht so in die Augen springend sind. Der Grundakkord unserer Tätigkeit war der, nicht zu aufdringlich Propaganda zu machen, da bekanntlich jede zu lärmende Aktion einer unliebsamen Reaktion zu rufen pflegt. Jedes Ding will Weile haben! Und die Umwandlung der öffentlichen Meinung vom internationalen Macht- zum Rechtsgedanken erst recht!

Im Jahre 1904 wurde Luzern auf dem Friedenskongress in Boston für die Uebernahme des XIV. Weltfriedenskongresses vorgeschlagen und bestimmt. Am 30. August 1904 hatte vorher Herr E. Ducommun mit dem Vorstand des hiesigen Friedensvereins eine Konferenz, die dann beschlossen hatte, den Weltkongress zu übernehmen, wenn die Pazifisten es wünschen.

Der Weltkongress wurde Luzern zugeteilt, und am 13. September 1904 fasste der Vorstand den Beschluss, dem Berner Bureau zu beantragen, dass derselbe im September 1905 in unsern Mauern abgehalten werde.

Das Jahr 1905 brachte viele Sitzungen zur Organisation des Kongresses; es wurden Subkomitees gebildet und die Behörden um finanzielle Unterstützung angegangen. Es ist zu konstatieren, dass die Komitees sich mit grosser Hingabe den Arbeiten gewidmet haben und dass wir auch von seiten der tit. Behörden freundliches Entgegenkommen gefunden haben.